

Erzeuger-Interview mit Ulrike und Otmar Kiefer vom Biohof Kiefer in Sankt Georgen



Ulrike und Otmar, erzählen Sie uns doch ein wenig zur Geschichte Ihres Hofes in Freiburg Sankt Georgen, und seit wann der Kiefer-Hof ein Bio-Hof ist?

Otmar: In den 50er Jahren kam der Hof durch einen Erbfall in die Familie Kiefer. Mein Onkel übernahm den elterlichen Hof in der Terlaner Straße. Mein Vater konnte dann den Hof in der Langgasse 1 übernehmen, nachdem seine ältere Schwester und ihr Mann, die den Hof zuvor bewirtschafteten, an den Hohentwiel auf einen Aussiedlerhof umgesiedelt waren. Den Aussiedlerhof am Hohentwiel bewirtschafteten meine Tante und mein Onkel auf biologische Weise.



Nach der Übernahme des Hofes durch meinen Vater Anfang der 60er-Jahre wurde die Scheune erweitert und das um 1650 erbaute Wohnhaus saniert. Durch einen Blitzschlag 1966 brannte die Scheune komplett nieder und musste neu aufgebaut werden. Der Betrieb war damals ein typischer Mischbetrieb mit Milchviehhaltung, Hühnern, Schweinen, Ackerbau und Reben. 1995 übernahm ich den Hof von meinen Eltern.

Was waren Ihre Beweggründe, den Hof auf Bio-Landbau umzustellen?



Otmar: Durch die biologische Arbeitsweise meines Onkels sah ich schon immer die Unterschiede in der Bewirtschaftung und konnte diese vergleichen. Mitte der 80er Jahre wurden Rückstände eines Spritzmittels im Grundwasser gefunden. Das war ein großer Skandal und die Landwirte wurden hauptsächlich dafür verantwortlich gemacht, die Hersteller und Zulassungsstellen wurden weniger angeklagt. Das war für mich ausschlaggebend, den Hof biologisch zu bewirtschaften. Zum Wohle für Mensch und Umwelt.

Berichten Sie uns doch ein wenig von den Veränderungen, die Sie im Laufe der Jahre auf Ihrem Hof vorgenommen haben.

Otmar und Ulrike: Nach der Hofübernahme fingen wir zunächst damit an, sämtliche Bereiche auf die Anforderungen von EG-Bio umzustellen. 1998 traten wir bereits in den Biolandverband ein.



Im gleichen Jahr eröffneten wir einen Stand auf dem Sankt Georgener Bauernmarkt und einen kleinen Hofladen. 2010 erweiterten wir mit einem Umbau den Hofladen.

2015 erweiterten wir mit dem Kauf von zwei mobilen Hühnerställen mit einem Umfang von je 1.130 Hennen, die bisher praktizierte Legehennen-Haltung.

2016 gaben wir schließlich die Milchviehhaltung auf. In die ehemaligen Kuhställe zogen dann unsere Pensionspferde ein.

Wie groß ist Ihr Betrieb? Was genau produzieren Sie aktuell bzw. bieten Sie zum Verkauf an? Welche Vertriebswege nutzen Sie dafür?



Otmar und Ulrike: Unser Hof umfasst rund 26 Hektar Acker, 14 Hektar Grünland, 0,25 Hektar Reben und circa 0,7 Hektar Streuobstwiesen.

Wir produzieren hauptsächlich Eier – und durch die Hühnerhaltung daraus folgend auch Suppenhühner. Darüber hinaus stellen wir selbst Apfel- und Traubensaft her und bauen Getreide an. Außerdem backen wir eigenes Brot.

Als Vertriebswege nutzen wir unseren Hofladen, den Marktstand und die Belieferung von Bioläden.

Uns vom Marktladen interessiert – als großer Abnehmer ihrer Eier – natürlich besonders Ihr Mobiler Hühnerstall. Was ist das Besondere an dieser Tierhaltung und wie funktioniert sie?



Otmar und Ulrike: Das Besondere am Mobilstall ist die Möglichkeit, diesen immer wieder in neue Parzellen umzuziehen. Dadurch haben die Hühner immer wieder frisches Grün. Das wirkt sich positiv auf die Ei-Qualität und auf die Gesundheit der Tiere aus, und darüber hinaus wird durch die rechtzeitige Verlegung der Hühner die Grasnarbe geschont.

Die Ställe ziehen wir im Jahr durchschnittlich 3-4mal um. Nach rund 16 Monaten Legephase werden die Hühner geschlachtet. Zweimal im Jahr – einmal im Sommer und einmal im Winter – bekommen wir neue Junghennen. Diese beziehen wir von einem Züchter aus Süddeutschland und beim Kauf wird die Aufzucht der Bruderhähne mitfinanziert.



Unsere Ställe sind autark bewirtschaftet. Sie werden durch Solaranlagen mit Stromspeicher elektrisch versorgt.

Beschäftigen Sie noch weitere Mitarbeiter:innen auf dem Hof?

Otmar und Ulrike: Derzeit beschäftigen wir ein wunderbares Team von fünf bis sechs Mitarbeitern auf Minijob-Basis, die uns im Hofladen, auf dem Markt und bei Eiersortieren unterstützen.

Welche Planungen haben Sie für die Zukunft Ihres Hofes?

Otmar und Ulrike: Da stecken wir noch mittendrin. Momentan steht noch keine Hofnachfolge fest. Den Hof wollen wir so lange wie möglich zukunftsfähig halten. Jedoch werden wir in den nächsten Jahren verkleinern müssen und das hat mehrere Gründe. Hier, nahe der Stadt, gibt es wegen der wachsenden Ausdehnung von Freiburg für uns keine Flächensicherheit mehr. Außerdem haben wir einen Großteil unserer Flächen gepachtet, was eine außerfamiliäre Hofnachfolge sehr schwierig macht. Die Planungssicherheit ist aufgrund der aktuellen Gegebenheiten sehr unsicher. Altersbedingt möchten wir auch langsam kürzertreten und eine Festanstellung von Mitarbeiter:innen ist finanziell für einen kleineren Hof wie unseren kaum zu bewerkstelligen.

Wie lange arbeitet der Biohof Kiefer schon mit dem Marktladen zusammen, und was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit dem Marktladen?

Otmar und Ulrike: Seit den Anfängen im Quartiersladen kennen wir schon Marcus Hantel. Den Marktladen konnten wir am Anfang aus Kapazitätsgründen nicht beliefern. Als die mobilen Hühnerställe aufkamen, kam Marcus mit der Idee auf uns zu, dass er selbst einen kleinen mobilen Hühnerstall kaufen würde und uns dafür für die Betreuung und den Standplatz gewinnen möchte.



Nach reiflicher Überlegung, der Besichtigung einiger Stallformen und Hersteller wurde uns aber klar, dass wir das Vorhaben selbst in die Hand nehmen möchten.

2015 schufen wir dann unsere zwei mobilen Hühnerställe an.

Dies war dann auch der Beginn unserer Zusammenarbeit mit dem Marktladen. Das Besondere am Marktladen ist die freundliche und kollegiale Atmosphäre dort und das gegenseitige Verständnis. Einfach ein super Team.

Und noch eine letzte Frage: Was möchten Sie beide in Ihrem Leben unbedingt irgendwann mal noch machen?



Otmar und Ulrike: Gerne würden wir es schaffen, mit unseren vier Kindern gemeinsam einen unbeschwerten Urlaub zu machen, da der Alltag gemeinsame Erlebnisse kaum zulässt.

Bild: Ylanite_NietjuhArt auf pixabay.com

Liebe Ulrike, lieber Otmar Kiefer,

ein Interview bei Landwirten anzufragen, erzeugt bei mir immer auch ein schlechtes Gewissen, weiß ich doch, wie arbeitsintensiv Ihr Alltag ohnehin schon ist. Und so hat es jetzt auch etwas gedauert mit dem Interview. Da kam die Anlieferung von neuen Junghennen, gutes Wetter für die Obsternte und so einiges andere dazwischen. Und das ist gut so, denn das ist Ihr Geschäft, darum geht es. Ganz herzlichen Dank für die detailreichen Einblicke, die Sie unseren Leser:innen und uns gegeben haben. Wir kennen Ihre mobilen Hühnerställe, Ihren Hof und den Hofladen und wir freuen uns, dass es in unserem Nachbarstadtteil Sankt Georgen noch aktive Landwirtschaft gibt. Und wir freuen uns, dass wir von Ihnen mit Eiern und Suppenhühnern beliefert werden und dabei ein gutes Gefühl haben, weil wir wissen, wie gut die Hennen gehalten werden. Bald beginnt wieder die Erkältungszeit und viele schwören auf die helfende Wirkung einer kräftigen Hühnerbrühe – die man mit Suppenhühnern vom Kieferhof sehr gut zubereiten kann.

Wir wünschen Ihnen sehr, dass Sie etwas kürzertreten, und gleichzeitig auch gute Perspektiven für die Zukunft Ihres Hofes entwickeln können. Es wäre schön, wenn eines ihrer Kinder den Bio-Hof Kiefer weiterbewirtschaften könnte, in welcher Form auch immer.

Vielen herzlichen Dank noch einmal für die Zeit, die Sie sich für dieses Interview genommen haben.

Das Interview mit Ulrike und Otmar Kiefer führte Anne Helmer vom Marktladen Rieselfeld im Oktober 2025.